120 per Woche. 170 mit Sonntagsblatt.

Tägliches Cincinnatier Volksblatt.

120 per Woche. 170 mit Sonntagsblatt.

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, 637 Vine Straße, zwischen 6. und 7. Straße, neben der öffentl. Bibliothek.

78. Jahrgang. Cincinnati, Mittwoch, den 11. März 1914. Preis 2 Cents. No. 60

Wetterbericht.

Für Ohio und Indiana: Wahrscheinlich Schnee im nördlichen und Regen im südlichen Theil am Mittwoch. Am Donnerstag unbestimmtes Wetter; veränderliche, meist östliche oder nordöstliche Winde.

Ausland-Telegraph

Die neueste Schandthat der Suffragetten.

Ein Gemälde von Velasquez, die „Rokeby Venus“,

In der Nationalgallerie zu London von einem der wilden Weiber zerschnitten.

Das Gemälde hatte einen Werth von $500.000.

„Deutschlands Artillerie ist die beste in der Welt,“

Sagte der deutsche Kriegsminister, als er in Abrede stellte,

Daß die deutsche Artillerie neu bewaffnet werden solle.

Der Kriegszustand im ganzen brasilianischen Staate Cerea proklamirt.

Die Stadt Ceiba, Honduras, von einem Millionenfeuer heimgesucht.

Frau Emmeline Pankhurst wieder im Holloway Gefängniß am Hungerstreik.

Blutige Krawalle in Rom.

Die neueste Suffragetten-Schandthat.

London, 10. März. Eine streitbare Suffragette beschädigte am Dienstag in der National-Gallerie, am Trafalgar Square, das berühmte, als die „Rokeby Venus“ bekannte Gemälde von Velasquez. Das Bild war im Jahre 1906 für die Summe von $225,000 angekauft und der Nation zum Geschenk gemacht worden. Sachverständige haben den jetzigen Marktwerth des Bildes auf $500,000 abgeschätzt.

Die Verüberin der Schandthat, die notorische Suffragette May Richardson, die schon oft zu Gefängnißstrafen verurtheilt wurde, hat mit einem kleinen Beil sechs oder sieben Schnitte in das Bild gemacht, wodurch der Verkaufspreis des Gemäldes um wenigstens $75,000 reduzirt worden sein soll.

May Richardson wurde am 4. Juli v. J. in Bristol verhaftet, weil sie eine Papierrolle in die Equipage des Königs Georg geworfen hatte, als dieser mit der Königin Mary durch die Stadt fuhr. Nachdem sie drei Monate im Gefängniß gesessen hatte, wurde sie im November wieder verhaftet, weil sie ein Haus in Hampton in Brand gesteckt hatte; sie begann aber sofort einen Hungerstreik und wurde ein paar Wochen später freigelassen, da ihr Gesundheitszustand längere Einsperrung nicht gestattete.

Nach Bekanntwerden der Schandthat wurde die National-Gallerie geschlossen. Viele der öffentlichen Kunstmuseen, wie dasjenige im Hampton Court Palast, und besonders Museen, die werthvolles Porzellan enthalten, wurden schon vor einem Jahr wegen der Gewaltthaten der Suffragetten geschlossen und sind seitdem nicht wieder geöffnet worden.

Später wurde Befehl gegeben, daß nicht nur die Nationalgallerie, sondern auch das Wallace Kunstmuseum bis auf weiteres geschlossen werden sollen. Die Trustees der Nationalgallerie, zu denen Earl Curzon of Kedleston gehört, hielten am Nachmittag eine Sitzung ab, in der die Angelegenheit besprochen wurde.

Sachverständige sagen, daß der direkt an dem Gemälde angerichtete Schaden für $500 reparirt werden kann, diese Summe aber nicht einmal einen Bruchtheil von dem Schaden betrage, der dem Verkaufswerth des Bildes zugefügt worden ist. Sechs oder sieben der Verletzungen an dem Bild sind scharfe Schnitte am wichtigsten Theil des Gemäldes — den nackten Schultern und dem Rücken der Venus. Aber ein Schnitt, ungefähr zwei Zoll, ist zackig und schwieriger zu repariren.

Frl. Richardson sagte nach ihrer Verhaftung: „Ich versuchte, das Bild der schönsten Frau in der Mythologie zu zerstören, als Protest gegen die Handlungsweise der Regierung, indem sie Frau Emmeline Pankhurst zerstört, die der schönste Charakter in der modernen Geschichte ist.

Der Polizeirichter überwies Frl. Richardson ohne Zulassung von Bürgschaft an die Assisen. Die Gefangene sagte darauf: „Reginald McKenna, der Sekretär des Inneren, macht die Kriminalgesetze lächerlich. Es ist dies das zehnte Mal, daß ich innerhalb eines Jahres vor Gericht gebracht worden bin. Er kann mich nicht zwingen, eine Strafe abzusitzen. Er kann sich nur wiederholt lächerlich machen, indem er mich immer wieder freiläßt.“

Aus dem Deutschen Reich.

Berlin, 10. März. Der Kriegsminister von Falkenhayn sagte am Dienstag im Reichstag, daß das von München ausgegangene Gerücht, die Regierung werde dem Reichstag demnächst eine Vorlage unterbreiten, derzufolge um eine Verwilligung von $125,000,000 für die Neubewaffnung der deutschen Artillerie nachsuchen, durchaus unwahr sei. Der Minister fügte hinzu, daß die deutsche Artillerie die beste in der Welt sei und keiner Verbesserung bedürfe.

Feuerbachs Nymphe nicht unzüchtig.

Eine wichtige Gerichtsentscheidung, die sich auf den neuerdings wieder lebhaft entbrannten Kampf gegen das Nackte in der Kunst bezieht, wird heute von den Zeitungen veröffentlicht. Danach ist Feuerbachs „Schlafende Nymphe“ nicht unzüchtig, und gegen die Ausstellung von Kopien in Schaufenstern nichts einzuwenden. Es heißt in der Entscheidung: „Niemand würde daran denken, ein Originalgemälde dieser Art als unschicklich zu bezeichnen. Nach dem Gutachten der Sachverständigen sind die Kopien, die als obscön bezeichnet wurden, vom künstlerischen Standpunkt aus vorzüglich. In einem solchen Falle muß nicht die mögliche Wirkung des Bildes auf die Kinder, sondern die Wirkung auf normale Erwachsene in Betracht gezogen werden.“ Der Händler, der die Kopien in seinem Schaufenster ausstellte, wurde demgemäß freigesprochen.

Der bevorstehende Salvarsan-Prozeß in Frankfurt a. M.

Wie aus Frankfurt a. M. berichtet wird, soll in jener Stadt Anfangs nächsten Monats der große Salvarsan-Prozeß seinen Anfang nehmen. Angeklagter ist der Schriftsteller Waßmann, der Herausgeber der Frankfurter Wochenschrift „Freigeist“. In dieser Zeitschrift erhob Waßmann die schwerwiegende Anschuldigung, die Aerzte des städtischen Krankenhauses nähmen lebensgefährliche Gewaltbehandlungen mit Salvarsan an Prostituirten vor, unbekümmert um die geradezu vernichtenden Urtheile von Sachverständigen. Zugleich wurde dem Magistrat der Stadt leichtfertiges Verhalten in der Angelegenheit und Irreführung des Publikums zur Last gelegt. Der Magistrat der Stadt, die Krankenhaus-Verwaltung und die angegriffenen Aerzte beschritten den Klageweg. Eine ungeheure Zahl von Zeugen ist vorgeladen, unter ihnen die Professoren Dr. Ehrlich, der Erfinder des Salvarsan, Albert Neisser von Breslau, eine Autorität auf dem Gebiet der Geschlechtskrankheiten, zahlreiche Toxikologen und Dermatologen. Doch auch die Vertheidigung hat sich vorgesehen und sich die Dienste von zahlreichen Sachverständigen gesichert. Etliche Hundert der Angehörigen der Frankfurter Halbwelt dürften im Laufe der Verhandlungen vernommen werden. Alles deutet somit darauf hin, daß sich der Prozeß in wissenschaftlicher Beziehung zu einem Ereigniß erstklassiger Bedeutung auswachsen wird.

Domkapitular Klose jetzt Amtsverweser von Breslau.

Das Domkapitel von Breslau hat den Domkapitular Klose während der Dauer der Vakanz zum Verweser des Bisthums erwählt, das durch Hinscheiden des Fürst-Bischofs v. Kopp verwaist worden ist.

Internationale Telephonlinie.

In den nächsten Tagen wird die Telephonlinie Berlin-Frankfurt am Main dem Verkehr übergeben werden können. Der Anschluß von Hamburg und Bremen an diese Hauptlinie ist geplant und dürfte nicht lange auf sich warten lassen. Die Fertigstellung dieser internationalen Linie ist für das Fernsprech-System des Deutschen Reichs von geradezu unermeßlicher Bedeutung.

Zu viele Vereine.

Die Industriellen von Westdeutschland haben sich zusammengeschlossen und die „Ausland-Gesellschaft zur Pflege des Außenhandels“ gegründet. Die vielfachen Vereinsgründungen der letzten Zeit werden in Industriekreisen gar nicht günstig aufgenommen. Es wird darauf hingewiesen, daß diese Gründungen nur verwirrend und zersplitternd wirken können und dazu angethan sind, das Inslebenrufen der geplanten Gesellschaft des Welthandels zu verhindern.

Madagascar von einem Cyclon verwüstet.

Paris, 10. März. — Der Kolonialminister erhielt am Dienstag eine Kabeldepesche von dem Generalgouverneur von Madagascar welche die Mittheilung enthielt, daß der nordöstlichen Theil des Insel am 3. März von einem Cyclon und einer Hochfluth verwüstet worden sei. Sechzehn Personen kamen ums Leben und eine Anzahl Fahrzeugen gingen an ihren Anker Plätzen unter. Darunter die Schooner „Marsouin“ und „Jeanne d'Arc“. Hunderte von Gebäuden wurden zerstört oder beschädigt.

Das Kriegsrecht in dem brasilianischen Staate Cerea proklamirt.

Rio de Janeiro, 10. März. Ueber den ganzen Staat Cerea ist am Dienstag das Kriegsrecht proklamirt wurden. Die prominentesten Geschäfts- und Privathäuser in der Staatshauptstadt Forteloza sind in Folge eines bösarigen Streiks, der dort ausgebrochen ist, von Truppen besetzt worden. Hier in Rio wurde das Kriegsrecht schon vor ein paar Tagen proklamirt.

Der Kommandeur der Truppen in Forteloza telegraphirte während des Tages an den Kriegsminister, daß die Geschäfte gänzlich ruhten und die Streiker durch die Straßen marschirten, die Bürger bedrohend und in Privathäuser eindringend.

Die Civilbehörden im Staate Cerea sind außer Stande die Ordnung aufrecht zu erhalten und der Truppenkommandeur meldete, daß eine Rebellenabtheilung ungefähr 16 Meilen von Forteloza lagere.

Frau Pankhurst wieder im Gefängniß.

London, 10. März. Frau Emmeline Pankhurst, die Führerin der Suffragetten, befindet sich wieder im Holloway Gefängniß an einem Hungerstreik und sie ist überzeugt, daß sie in ein paar Tagen wieder unter dem „Katz und Maus“ Gesetz freigelassen werden wird.

Frau Pankhurst war am frühen Morgen in Glasgow, wo sie am Montag Abend verhaftet worden war, in einem Automobil nach einer kleinen Eisenbahnstation außerhalb der Stadt gebracht worden, und die Suffragetten, die entschlossen waren, am Hauptbahnhof einen Befreiungsversuch zu machen, bekamen zu ihrer Enttäuschung nichts von ihr zu sehen. Auch hier in London wurde dieselbe Taktik befolgt. Frau Pankhurst mußte an einer kleinen Station außerhalb von London aussteigen und ein Automobil besteigen, wodurch es möglich wurde, den Haufen von Suffragetten zu entgehen, die sich an den verschiedenen Bahnhöfen angesammelt hatten. Vor dem Holloway Gefängniß war ebenfalls eine große Zahl von Streitbaren versammelt, es wurde aber kein Versuch gemacht, Frau Pankhurst zu befreien, da die Polizei ungewöhnlich stark vertreten war.

Prinz Heinrich auf der Reise nach Südamerika.

Hamburg, 10. März. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen traten am Dienstag von hier aus an Bord des neuen Dampfers „Kap Trafalgar“ von der Hamburg Amerika Linie ihre Reise nach Südamerika an. Der erste Landungsplatz des Dampfers ist Buenos Aires. Prinz Heinrich hatte ursprünglich beabsichtigt, nur Argentinien zu bereisen, er hat aber inzwischen Einladungen zum Besuch von Rio de Janeiro in Brasilien und Santiago, Chile, angenommen.

Englischer Armee-Aviatiker verunglückt.

Salisbury, Engl., 10. März. Hauptmann Cyril R. Downer von dem Northamptonshire Infanterie-Regiment, ein Militär-Aviatiker, kam am Dienstag ums Leben, als er mit seinem Flugzeug über dem Flugplatz auf der Ebene von Salisbury abstürzte.

Krawalle in Rom.

Rom, 10. März. Eine Anzahl Streiker wurden am Dienstag in Zusammenstößen mit der Polizei verwundet und ein Mann wurde in der Nähe des Ministeriums des Innern getödtet. Die berittene Polizei gab dort mehrere Salven auf die Streiker ab, die sich sehr herausfordernd benahmen. Nachdem die Krawallisten auseinandergetrieben worden waren, wurden die Verwundeten in das Ministerialgebäude gebracht, wo sie behandelt wurden. Viele Arbeiter kehrten während des Tages wieder an die Arbeit zurück.

Das italienische Kabinet resignirt.

Rom, 10. März. Die Resignation des italienischen Kabinets wurde am Dienstag von dem Premier Giovanni Giolitti offiziell im Senat und in der Kammer angekündigt.

Ceiba, Honduras, durch Feuer zerstört.

New Orleans, La., 10. März. Depeschen aus Ceiba, Honduras, melden, daß der größte Theil der Stadt Caiba von einer Feuersbrunst zerstört worden sei. Es sollen bereits 23 Blocks eingeäschert sein, ohne daß es gelungen wäre, den Brand zu löschen. Der angerichtete Schaden beträgt soweit mehr als $1,000,000.

Späteren Depeschen zufolge sind das amerikanische Konsulat und das American Hotel von den Flammen zerstört worden. Große Verluste erlitten ferner: P. Devaux & Co., $75,000; Lafitte Alvarez & Co., $110,000; Juan Kawah & Bro., $20,000; B. und S. Sikoffi, $10,000; C. O. Nini, $12,000; Louis A. Beet & Co., $21,000; Abraham Moises, $10,000 und die Banco Atlantico, Verlust nicht angegeben.

Die Engroshändler in Ceiba haben immer große Vorräthe für die Versorgung des Innern von Honduras an Hand und die Stadt hat das größte Importgeschäft im Lande.

Inland-Telegraph

Die Vergara-Untersuchung in Texas.

Laredo, Tex., 10. März. Ein Mexikaner, der die Verwandten Clemente Vergaras nach dem Grabe in Hidalgo geführt hat, aus dem dann die Leiche des Texaners ausgegraben wurde, hat den Staatsbeamten, die eine Untersuchung der Angelegenheit führen, alles gesagt, was er darüber weiß, und er soll auch gesagt haben, daß er Zeuge der Hinrichtung Vergaras war. Wer dieser Mann ist, wird nicht gesagt, wie auch die Namen der Männer, die die Leiche von Mexiko herübergeholt haben, geheim gehalten werden.

Weder die vom Senat noch die von der Bundesregierung geführte Untersuchung ist beendet, es ist aber als sicher festgestellt worden, daß die Behauptung, Vergara sei vor seiner Hinrichtung mit Feuer gemartert worden, unwahr ist. Es wurde ferner festgestellt, daß Frau Vergara die Expedition der zehn Männer nach Mexiko arrangirt hatte, und daß R. S. Hill, der Schwager Vergaras, für die Wittwe die Männer engagirt und organisirt hatte. Frau Vergara hat den Männern für das Herüberholen der Leiche $400 bezahlt.

Daß Hill die Expedition organisirt hatte, war hier schon am Sonntag bekannt, auf Verlangen des Konsuls Garrett von Nuevo Laredo wurden aber alle Namen geheim gehalten, bis der Konsul Nachricht vom Staatsdepartement in Washington erhalten habe.

Das gesammelte Beweismaterial wird dem Staatssekretär Bryan und dem Gouverneur Colquitt von Texas unterbreitet werden. Der Ver. St. Konsul Garrett und der Generaladjutant des Staates, Henry Hutchings, arbeiten bei dem Herbeischaffen des Beweismaterials sich gegenseitig in die Hände.

Die Namen der Männer, die die Leiche Vergaras geholt haben, werden geheim gehalten, da man befürchtet, daß einige von ihnen getödtet werden würden. Einige der Männer leben in Mexiko und andere nahe an der Grenze. Hill sagt, daß sie alle sofort Laredo verlassen hätten nachdem sie ihren Lohn ausbezahlt erhielten.

Konsul Garrett sagte, daß ihm die Namen der Männer unbekannt seien und er nicht einen einzigen von ihnen identifiziren könne.

Des falschen Bankerottes angeklagt.

Wilkesbarre, Pa., 10. März. Elf Kaufleute von verschiedenen Theilen im nordöstlichen Pennsylvanien wurden am Dienstag unter der Anklage Gläubiger in verschiedenen Theilen des Landes durch falsche Bankerotte um viele Tausende von Dollars betrogen zu haben, unter je $2000 Bürgschaft an die Großgeschworenen überwiesen.

Drei der Angeklagten: Samuel Morris, von Wilkesbarre; Bert Robbins und Charles Salomon, von Luzerne, wurden dem hiesigen Bundes-Kommissär vorgeführt, während acht andere: Louis Rosanick, Edwardsville; Louis Robinowitz und Adolph Zimmermann, Freeland; Charles Robinowitz, Samuel London und Ben Roberts, Mt. Carmel, und Albert Shinitz und Stanley Olosi von Mc-Adoo in Hazelton vor das Gericht gebracht wurden.

Die Brand-Katastrophe in St. Louis.

Die Zahl der Todten wird jetzt auf 30 abgeschätzt.

Zehn Leichen soweit gefunden.

Die Direktoren des Missouri Athletic Klubs waren wiederholt

Wegen der Feuergefährlichkeit des Gebäudes gewarnt worden,

Hatten den Behörden aber niemals Satisfaktion gegeben.

Die Ausgrabung der Leiche Clemente Vergaras

War von dessen Wittwe angeordnet worden, die den Betheiligten $400 dafür bezahlte.

Ein 60jähriger Irrsinniger bei Bellefountaine, O., erschossen,

Nachdem er den Sheriff Cook von Logan County tödtlich verwundet hatte.

Die Anklagen gegen den Richter D. T. Wright als unbegründet abgewiesen.

Das Brandunglück in St. Louis.

St. Louis, Mo., 10. März. — Aus den Trümmern des am Montag Morgen durch Feuer zerstörten Gebäudes des Missouri Athletic Club sind zehn Leichen herausgeholt worden. Man vermuthet, daß noch zwanzig Leichen unter den Trümmern liegen, so daß das Unglück 30 Opfer gefordert hat. Acht von den zehn gefundenen Leichen sind identifizirt worden. Es sind das: Marshall Bier, 35, ledig, Chef von Marshall Bier & Co., Pelzhändler, St. Louis. Lucius Ruff, 34, Departements-Vorsteher der Simmons Hardware Co., ledig (Identifizirung zweifelhaft). James B. Reilly, 56, ledig, Mitglied der Kontraktoren-Firma Ware & Reilly, St. Louis. John N. Rickey, 40, Chicago, Schatzmeister der Ford Mfg. Co., hinterläßt Frau und Kind in Chicago. William F. Erd, Advokat, Ost St. Louis, Ill. Edwin C. Keßler, 37, Kassirer der Ludlow Saylor Wire Co. in St. Louis; sprang aus einem Fenster des 6. Stockwerks. E. P. Williams, Bankgründer, Sautee, Ga.

Es dürften noch einige Tage vergehen, bis der Schutt fortgeräumt ist und möglicherweise sind eine Anzahl Leichen gänzlich verkohlt.

Die Gewölbe der Boatmen's Bank wurden erreicht und unberührt gefunden. $1,300,000 in Hart- und Papiergeld wurden nach den Gewölben der St. Louis Union Trust Co. gebracht.

Ueber den Ursprung des Feuers ist noch nichts bekannt. Die Explosionen, die man gehört hat, werden der Entzündung der Gase zugeschrieben, die aus den durch die Hitze geschmolzenen Gasometern strömten. Der Wächter des Athletic Club gibt an, daß er fünfzehn Minuten vor Ausbruch des Feuers sich im dritten Stockwerk befand, wo das Feuer entstanden sein soll und nichts Verdächtiges bemerkt habe.

Feuerwehrchef Swingley sagte, daß er vor sechs oder sieben Monaten die Verwalter des Missouri Athletic Club gewarnt habe, daß das Gebäude sich nicht für Schlafquartiere eigne, da es nicht für Hotelzwecke gebaut sei. Der frühere Baukommissär Smith gibt an, daß er die Feuerleiter nicht gebilligt habe, weil sie über die Fenster gelegt war und dadurch ein Entkommen verhindern würde, was auch eingetroffen ist. Er habe die Anlage von zwei weiteren Feuerleitern gefordert, sei aber vom Klub gerichtlich bekämpft worden, weil die Direktoren des Klubs sich mit den Feuerleitern die Lobby nicht verunstalten lassen wollten. Alles, was der Kommissär durchsetzen konnte, war die Herstellung einer feuerfesten Treppe und das erst nach langen Kämpfen.

Nachträglich wird Meredith A. Johnson aus Lexington, Ky., als vermißt gemeldet. Er war nach dem Klub gegangen, um mit Marshall Bier Schach zu spielen.

Werthzuwachssteuer für die Stadt New York.

Albany, N. Y., 10. März. Eine der wichtigsten Vorlagen, die bisher der heurigen Legislatur unterbreitet wurden, ist die des demokratischen Senators Simpson von New York, die eine Amendirung des Freibriefes der Stadt New York behufs Einführung einer Werthzunahmesteuer auf Grundeigenthum bezweckt. In der Assembly wurde die Bill von dem republikanischen Abgeordneten Stoddard von New York eingebracht.

Die Vorlage wird von der „Citizens“ Union“ befürwortet, deren Legislatur-Ausschuß sich seit längerer Zeit mit der Frage: „Erschließung neuer Steuerquellen für die Stadt New York“ befaßt hat.

Die „Citizens' Union“ macht geltend, daß der in der Maßregel vorgeschlagene Plan den Grundeigenthums-Maklern Gerechtigkeit widerfahren lasse und auch den Ansichten der radikalesten Steuerreformer aller Parteien auf mehr als halbem Wege entgegenkomme.

In der Bill ist eine jährliche Steuer von einem Prozent auf alle zukünftigen Zunahmen im Werthe von Grundeigenthum vorgesehen, doch ist des weiteren bestimmt, daß diese Werthzunahme-Steuer nicht eher erhoben werden kann, bis die Werthzunahme thatsächlich erwiesen ist. Es wird zu Gunsten dieses Planes von dessen Befürwortern geltend gemacht, daß unter diesem System die Vertheilung der Steuerverbindlichkeit in gerechter Weise vorgenommen werden könnte, als unter dem gegenwärtigen.

Die Ausgaben der städtischen Verwaltung nehmen bekanntlich jährlich in ansehnlichem Maße zu, wodurch die individuelle Steuerlast erheblich gesteigert wird, da die Zunahme in den städtischen Ausgaben durch erhöhte Steuern gedeckt werden muß. Es wird zugestanden, daß in manchen Theilen Groß-New Yorks die Steuerlast einer Konfiskation des steuerbaren Eigenthums nahe kommt. Durch die Bill der „Citizens' Union“ soll nun der größere Theil der jährlichen zusätzlichen Steuerlast auf die Werthzunahme im Grundeigenthum fallen, d. h. also auf solches Land, das nicht durch die Bemühungen eines Einzelnen oder des Eigenthümers an Werth jährlich zunimmt, sondern durch die Kulturarbeit der Gesammtbevölkerung.

Seitens der „Citizens' Union“ wird geschätzt, daß die Einführung der Werthzunahme im ersten Jahre eine Einnahme von etwa $1,500,000 ergeben würde, die sich im Laufe von zehn Jahren auf ungefähr $15,000,000 pro Jahr steigern würde.

Irrsinniger von einer Sheriffsmannschaft erschossen.

Bellefontaine, Ohio, 10. März. Samuel Godwin, ein 60 Jahre alter Irrsinniger, wurde am Dienstag Abend von einer Sheriffsmannschaft erschossen, nachdem er den Sheriff Robert Cook, von Logan County, geschossen und wahrscheinlich tödtlich verwundet und sich in seiner Hütte, in einem Wäldchen bei hiesiger Stadt verbarrikadirt hatte. Sheriff Cook hatte sich nach der Hütte begeben, um Godwin wegen Irrsinns zu verhaften.

Als sich Cook dem Godwin näherte, gab dieser mit einem Gewehr mehrere Schüsse auf ihn ab. Eine Kugel drang ihm in die Schulter und eine zweite in den Hals ein. Der Irrsinnige stellte sich dann über den bewußtlos auf dem Boden liegenden Sheriff und gestattete Niemand, sich ihm zu nähern. Später kehrte er aber in seine Wohnung zurück und der Verwundete wurde dann nach einem Farmhause gebracht. Polizisten von Bellefountaine wurden dann hinaus beordert, um die Führung der Leute zu übernehmen, die sich angesammelt hatten. Das Haus wurde umzingelt und die Schießerei begann. Godwin gab mehrere Schüsse ab, ehe er, von Kugeln durchbohrt, zusammenbrach. Mehrere Gewehre und 500 Patronen wurden in seiner Wohnung gefunden.

Die Beschuldigungen gegen Richter D. T. Wright abgewiesen.

Washington, D.C., 10. März. Das Justizkommittee des Repräsentantenhauses wies am Dienstag die Beschuldigungen, welche W. H. Cooper, ein hiesiger Bankier, gegen den Richter D. T. Wright, vom Distrikt-Superiorgericht erhoben hatte, als unbegründet ab.

Richter Wright zog die Aufmerksamkeit des ganzen Landes auf sich, als er Samuel Gompers, Frank Morrison und John Mitchell wegen Mißachtung des Gerichts in dem Bucks Stove und Range Co. Fall zu Gefängnißstrafen verurtheilte.

Obgleich Cooper den Richter verschiedener anrüchiger Handlungen in seiner Eigenschaft als Richter sowohl als im Privatleben beschuldigte, handelte es sich bei den Anklagen in der Hauptsache doch um sein Verhalten gegen die Arbeiterführer.

Richter Wright erklärte, daß es sich bei Cooper lediglich um einen Racheakt handle, der die Folge eines zwischen ihnen geführten Privatprozesses sei.

Bankraub.

Bellingham, Wash., 10. März. Sieben Banditen beraubten am Dienstag die Filiale der Royal Bank in Abbotsford, B. C., an der Grenze der Ver. Staaten gelegen, um $2000 und entkamen in einem Automobil.

Drei der Männer hatten vor der Bank Wache gestanden, während die vier anderen das Gebäude betraten. Dem Kassirer und einem Clerk wurde befohlen, die Hände in die Höhe zu halten, während die Räuber sich das in Kisten befindliche Gold und Papiergeld aneigneten. Eine Verfolgungsmannschaft fand ungefähr $1000, welche die Banditen auf der Flucht verloren hatten. Spürhunde werden bei der Verfolgung verwendet, bis zum Abend war es aber nicht gelungen, die Banditen zu erreichen.

Feuer in Terre Haute.

Terre Haute, Ind., 10. März. Eine Feuersbrunst zerstörte hier am Dienstag Morgen die Gebäude von E. H. Bindley & Co., Engros-Droguenhändler, der Thorman-Schloß Clothing Company und das Freitag-Weinhardt Eisenwaarengeschäft. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf $250,000.

Kaltblütiger Mord.

Urbana, O., 10. März. John Downey, 48 Jahre alt, ein Kohlenhändler von hier, wurde am Dienstag Abend von George Lee, der in einem der Häuser Downeys wohnte, erschossen.

Downey war in dem Hofe hinter seinem Hause beschäftigt, als Lee, ohne ein Wort zu sagen, auf ihn zukam, einen Revolver zog und den Mann todtschoß. Lee begab sich dann nach der Polizeistation und stellte sich den Behörden. „Downey hat mein Heim ruinirt, und dafür habe ich ihn todtgeschossen,“ war alles, was Lee der Polizei gegenüber sagte.

Riesige Steuereinnahmen für Oklahoma in Sicht.

Oklahoma City, Okla., 10. März. Das Obergericht des Staates hat am Dienstag eine Entscheidung abgegeben, die bedeutet, daß Oel- und Gas-Pachtungen in Oklahoma, deren Werth auf $200,000,000 bis $500,000,000 abgeschätzt wird, versteuerbar sind. Die Entscheidung wurde in dem Falle der Indian Territory Illumination Oil Co. abgegeben, deren Eigenthum für das Jahr 1911 von dem Ausgleichungsrath auf die Steuerliste gesetzt worden war.

Selbstmord.

Youngstown, O., 10. März. Die Leiche von George B. Schweinberg, von hier, wurde um Mitternacht auf der Veranda seines Hauses gefunden, mit einer Schußwunde in der rechten Schläfe. Ein Revolver lag neben dem Körper.

Frau Schweinberg sagte, daß ihr Mann eine Woche lang von Youngstown fort gewesen und am Montag Abend zurückgekehrt sei. Es sei dann zu einem Streit gekommen und Schweinberg habe das Haus verlassen. Um ungefähr acht Uhr habe sie einen Schuß gehört, der Thatsache aber keine Bedeutung beigelegt, bis die Leiche gefunden worden sei. Die Polizei glaubt, daß der Mann Selbstmord begangen hat.

Liebe zu einem Schauspieler treibt junges Mädchen zum Selbstmord.

New York, 10. März. Edith Rockwell, die einer wohlhabenden Familie in Chicago angehören soll, vergiftete sich am Dienstag in der Wohnung von Frank W. Kahl, einem Schauspieler, der sagte, daß ihm das Mädchen vom Westen hierher gefolgt sei. Das Mädchen hat nur wenig Aussicht, mit dem Leben davonzukommen.

Kohl wohnt mit seiner Mutter und seiner Schwester zusammen. Als das Mädchen hierherkam, nahmen sie es in ihrer Wohnung auf und benachrichtigten seine Eltern in Chicago.

Die Neutrale. Ich machte in Kitzbühel eine reizende Rodel-Acquisition, verlobte mich mit ihr und wich nicht mehr von ihrer Seite. Nichts hätte mir am irdischen Glück gefehlt — würde es nicht mein Bräutigamsgemüth betrübt haben, daß die Auserkorene mich nie bei meinem Vornamen rief, sondern mir nur das fade „Schatzl“ oder das wesenlose „Bubi“ gönnte.

„Sag' doch Ludwig zu mir“ — bat ich sie schließlich — „oder, wenn dir das zu steif klingt, Louis, oder Louischen oder Louisle — aber laß das blöde Schatzl — das Bubi mag ich schon gar nimmer!“

„Thut mir leid“ — sagte sie bestimmt — „nachher verplappere ich mich daheim bei meinem Mann!“

Zeitungsphrase.

„Wir müssen dem Dichter das Zeugniß ausstellen, daß er sich mit seinem Erstlingswerk selbst übertroffen hat.“